

## 7.) Ein neuer Pavian aus Nord-Rhodesia.

Von ERNST SCHWARZ (Berlin).

Unter den Pavianen des Berliner Zoologischen Museums finde ich eine Form, die noch unbeschrieben ist. Es ist mir eine Freude, ihren Namen mit dem vierzigjährigen Amtsjubiläum des Herrn Geheimrat HECK in Verbindung zu bringen.

### *Papio cynocephalus jubilaeus* ssp. n.

Typischer Fundort: Missale, 14° 0' S., 33° 10' O., N. O. Rhodesia.

Typus: Zoologisches Museum Berlin No. 36551, ♂ ad; C. WIESE coll.

Ein großer, ziemlich langbeiniger Pavian, mit braunen Händen.

Behaarung ziemlich lang und lose, mit einem deutlichen Schopf im Nacken, in der Schulterregion nur mäßig verlängert, an den Schenkeln lang und dicht, auch am Schwanz dicht, aber ohne ausgesprochene Quaste. Auch die Arme und die Unterseite ziemlich dicht behaart. Die weißlichen Haare der Wange reichen bis auf die Seiten des Rostrums, das sie dicht bedecken und lassen eigentlich nur die Schnauze und den Nasenrücken selbst frei.

Färbung: Oberseite lohfarben mit schwarz gesprenkelt, die langen Haare mit zwei deutlichen hellen Binden, deren Farbe auf dem Rücken etwa „Chamois“ (Ridgway XXX) ist, an den Körperseiten und der Unterseite dunkler, etwa „Isabella Color“, am Kopf lebhafter („Honey Yellow“ XXX oder intensiver bis „Buckthorn Brown“ XV oder „Dresden Brown“ XV); diese breite helle Binde ist oft angedeutet, aber immer matter und nach unten undeutlich abgesetzt. Oberer Teil der Wangen etwa „Chamois“, unterer „Cream Buff“ (XXX), Kinn, Kehle und die hellen Gesichtshaare noch etwas heller. Außenseite der Arme und Beine dunkelhoniggelb, jene stärker, diese sehr wenig dunkel gebändert, Innenseite hellchamois. Hände und Füße lebhafter gefärbt als Arme und Beine, die Finger und Zehen intensiv braun („Cinnamon Brown“ XV). Schwanz in der distalen Hälfte auf der Oberseite stark schwarz gedeckt, die Spitze aber ziemlich gleichmäßig matt braun.

Das Weibchen ist im ganzen dünnhaariger und matter gefärbt. Die Sprenkelung ist weniger auffallend und besonders auf der Brust ganz zurücktretend.

Schädel: Am ähnlichsten dem von *P. c. cynocephalus* aber in der Richtung nach *P. c. porcarius* hin spezialisiert. Die Nasenkammer ist hinten mehr verbreitert und erhöht, ihr Dach ist deutlich mit Rillen und Gruben skulptiert und die seitlichen Wülste sind im Gegensatz zu *cynocephalus* schon deutlich zu sehen.

Maße des Typus: Kopfrumpflänge 955 mm; Schwanz 640 mm (am Fell gemessen).

Schädelmaße: Basallänge 148.0 mm; Obere Länge 202.0; Gehirnschädellänge 121.5; Gesichtsschädellänge 124.0; Palatallänge 92.1; Gehirnschädelbreite 81.9; Zygomabreite 116.5; Orbitalbreite 91.1; Rostralbreite (am C) 59.8; Maxillo-Alveolarbreite 51.5; Constrictio temporalis 57.7; kleinste Interorbitalbreite 14.6; Nasalia  $63.0 \times 12.2$ ; obere Zahnreihe C—M<sup>3</sup> 64.1; Länge der Mandibula 150.5.

Verbreitung: Außer dem Typus besitzt das Berliner Museum noch 2 weitere Stücke dieser Form, die ebenfalls von C. WIESE gesammelt sind, von Chifumbadzi und Quebrahanta im Gebiet des Capoche-Flusses in der portugiesischen Provinz Tete. Hierher gehören auch zwei junge Stücke von Ndole (coll. SHORTRIDGE) und ein Schädel aus Nord-Rhodesia, wahrscheinlich aus der Gegend von Petauke (coll. H. C. DOLLMAN) im British Museum

Dieser Pavian stellt das erste Verbindungsglied in der Reihe dar, die *P. c. cynocephalus* mit *P. c. porcarius* verbindet. Von dem kleinköpfigen, langbeinigen, dünnhaarigen hellen Babuin, der das südliche Tanganyikagebiet zwischen den Utschungwe-Bergen, der Küste, dem zentralafrikanischen Graben und dem Zambezi bewohnt (*P. c. cynocephalus* LINNAEUS) bis zu dem großköpfigen, schweren, langhaarigen dunklen Tschakma (*P. c. porcarius* BODDAERT) des Kaplandes und des südwestlichen Afrika finden sich in bezug auf Länge und Breite des Gesichts, Größe, Behaarung und Pigmentierung alle Stufen: *P. c. jubilaeus* zwischen dem zentralafrikanischen Graben und dem Sumpfgebiet des obersten Congo, *P. c. rhodesiae* HAAGNER südlich des Zambezi, vielleicht bis zum Limpopo und *P. c. griseipes* POCOCK, den ich aus Transvaal und Inhambane gesehen habe und der in letzter Zeit häufig in den Zoologischen Gärten zu finden ist.

Von *P. c. cynocephalus*, dem er am nächsten steht, unterscheidet sich *P. c. jubilaeus* außer durch die beschriebenen Unterschiede am Schädel durch bedeutendere Größe, längere, dichtere und gleichmäßigere Behaarung, stärkere Pigmentierung und zwar stärkere Ausbildung des Phaeomelanins wie des Eumelanins, so daß die langen Haare immer zwei deutliche helle Binden haben, während bei *cynocephalus* nur eine deutlich definiert ist, sowie durch gedrungenere Gestalt. Der südlich des Zambezi anschließende *P. c. rhodesiae* HAAGNER zeigt schon das Zurücktreten des Phaeomelanins, wie es bei den südlichen Formen charakteristisch ist; er ist schon leicht grünlich und hat etwas schwarz gedeckte Hände, ein Merkmal, das beim ♂ von *P. c. griseipes* POCOCK schon deutlich ausgeprägt ist, während es das ♀ nur angedeutet hat.